

Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Regierungspräsidium
Tübingen
Herr Prußeit
Postfach 2666
72016 Tübingen

Regionalgeschäftsstelle Neckar-Alb
Kronenstrasse 4 ■ 72070 Tübingen
Tel. 07071/943 885
e-Mail: bund.neckar-alb@bund.net
Barbara Lupp
Geschäftsführerin
20.11.2008

Stellungnahme im Auftrag des BUND Landesverbandes Baden-Württemberg, des BfU Reutlingen e. V., des LNV Baden-Württemberg und des NABU Landesverbandes Baden-Württemberg zum Vorhaben:

Ergänzendes Planfeststellungsverfahren zum ergänzenden Planfeststellungsbeschluss vom 30.06.2008 für die Änderung des Bebauungsplanes „Umgehungsstraße Scheibengipfeltunnel vom 17.06.1997 in RT und Eningen (B 312), Artenschutzfachliche Beurteilung
Az: 15-2/0513.2-20 B 312 Scheibengipfeltunnel 5
Ihr Schreiben vom 30.10.2008

Sehr geehrte Damen und Herren, Sehr geehrter Herr Prußeit,

wir danken für die Zusendung der Unterlagen zum oben genannten Verfahren. Wir nehmen dazu wie folgt Stellung:

Unsere Bedenken zum Gesamtvorhaben bleiben nach wie vor bestehen. Gründe:

1. Gesetzliche Grundlagen

Den vorliegenden Unterlagen fehlen die vollständigen Angaben der zugrunde liegenden Gesetze und Verordnungen. Insbesondere fehlen Hinweise zum Gültigkeitsdatum der gesetzlichen Vorlagen. Die Geltendmachung des im Text als Freistellungsklausel bezeichneten Abs. 5 des § 42 BNatSchG ist nicht nachvollziehbar. Hinweise auf die rechtlichen Wirkungen aufgrund der betroffenen FFH- Gebiete fehlen wie auch Hinweise auf das geltende UVP- Gesetz und die rechtlichen Vorgaben zum Ausgleich von Beeinträchtigungen.

2. Methode der Bestandserfassung

Die im Plangebiet zu erwartende Tiergruppe der Amphibien wurde nicht erfasst. Dies obwohl die Bestandserhebungen von 1993 Nachweise mehrere durch die Bundesartenschutzverordnung besonders geschützter Amphibienarten (Bergmolch, Feuersalamander, Grasfrosch und Erdkröte) erbracht haben. Auch den vorliegenden Hinweisen auf das Vorkommen der streng geschützten Gelbbauchunke wurde offensichtlich nicht im Rahmen einer fachgemäßen Bestandserhebung Rechnung getragen. Angaben zum

Umfang und zum Zeitpunkt der Untersuchungen hierzu fehlen. Eine Begründbarkeit dieser Vorgehensweise durch § 42 BNatSchG ist nicht nachvollziehbar. Wir vermissen eine Erfassung der Eulen. Nach der Aussage eines Ornithologen, der an Vogelschutzmaßnahmen vor Ort mitwirkt, kommen der Steinkauz sowie bei den Spechtvögeln der Wendehals im Planungsgebiet als Brutvögel vor und die Schleiereule nutzt es als Jagdrevier.

3. Darstellung der Bestandsdaten

Die vorliegende Biotoptypenkartierung ist zu undifferenziert. Alle Streuobstbestände wurden dem Kartierungsschlüssel X.1 (Gartengebiet auf früheren Streuobstwiesen) zugeordnet. Dabei ist bekannt, dass viele der so dargestellten Flächen nicht als Gärten genutzt werden und teilweise extensiv bewirtschaftet werden. Einige der Flächen werden auch gar nicht genutzt und weisen einen hohen Totholzanteil auf. Gerade die für Amphibien bedeutenden Trockenmauern wurden ebenfalls nicht erfasst. Eine differenzierte Darstellung naturnaher Gewässerabschnitte und deren Begleitbiotope erfolgt ebenfalls nicht. Die im Textteil angesprochenen stehenden Gewässer (potentielle Laichgewässer besonders geschützter Amphibienarten) sind nicht dargestellt. Das Vorkommen geschützter Pflanzenarten vor allem im Bereich der Magerrasen wurde nicht erfasst.

4. Artenschutzfachliche Beurteilung

Der vorliegenden Beurteilung kann nur teilweise zugestimmt werden. Nicht zugestimmt wird der Einschätzung, dass durch den Verlust von Lebensräumen vor allem der vorkommenden Brutvögel wie bezeichnet „keine Betroffenheit vorliegt“. Diese Darstellung ist irreführend und täuscht darüber hinweg, dass mit dem Bau der Straße, mit dem Bau der zahlreichen Begleitbauwerke und auch durch die baubedingt auftretenden Beeinträchtigungen (Lagerstätten, Schall- und Staubemissionen etc.) mit deutlich reduzierten Populationen bei vielen der 42 kartierten Brutvogelarten zu rechnen ist. Dabei kommen auch streng geschützte Arten wie der Mäusebussard, der Grauspecht, der Wendehals, der Grünspecht und der Mittelspecht, der Halsbandschnäpper mit teilweise sehr geringer Verbreitung im Naturraum im unmittelbaren Umfeld der geplanten Straße und Baumaßnahmen vor. Durch die Vogelschutzrichtlinie zudem geschützt sind dabei die Arten Grauspecht, Mittelspecht und Halsbandschnäpper. Für diese Arten sind nach Umweltschadengesetz Schädigungen des Lebensraumes zu vermeiden. Die zu erwartenden Schäden werden als nicht unerheblich betrachtet.

Die aufgrund der teilweise naturfernen Pflege und Bepflanzung der Gartenanlagen ohnehin eingeschränkten Lebensräume dieser Vogelarten werden durch den geplanten Straßenbau zusätzlich in der Fläche vermindert und durch Bau und Betrieb derart gestört, dass mit einer deutlichen Reduktion der Brutvogelvorkommen zu rechnen ist und möglicherweise mit einem Totalverlust einiger Arten.

Diese Einschätzung wird auch bei den vorkommenden Fledermausarten zutreffen, zumal nicht berücksichtigt wurde, dass aufgrund der Straßenbeleuchtung vor allem im Bereich der Tunnelportale und durch die Blendwirkung der Fahrzeuge starke Störungen auftreten können. Auch hier ist mit deutlichen Beeinträchtigungen des Bestandes und mit Tierverlusten vor allem im Bereich der Tunnelportale zu rechnen.

Bei allen in den vorliegenden Karten dargestellten Bestandserhebungen ist die Zuordnung zu den Auswirkungen durch die geplante Straße und deren Begleitbauwerke nicht möglich, da diese nicht dargestellt ist. Vor allem die für Brutvögel und Fledermäuse im Text dargestellten Auswirkungen sind so nicht nachvollziehbar. Nur bei Vorlage von Karten mit Eintragung

aller Straßen- und Begleitbauwerke ist dies möglich. Dies betrifft sowohl die Brutvogelkartierung als auch die Biotoptypenkartierung.

5. Ausgleichs-/ Ersatzmaßnahmen

Die dargestellten Ausgleichsmaßnahmen zum Schutz der Reptilien werden begrüßt und als sinnvoll erachtet. Unklar bleibt der Umfang der vorgesehenen Maßnahmen. Es wird gefordert in der Fläche zumindest den Verlust der in den Karten als gut geeigneten Lebensräume auszugleichen und beim Bau verloren gehende Trockenmauern in vollem Umfang an anderer Stelle zu ersetzen. Bauwerke im Straßenumfeld werden hierfür als nicht geeignet erachtet. Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um die vom Arbeitskreis Amphibien-Reptilien Neckar-Alb bzw. vom Fachbereich Biologie der Begerschule durchgeführten Ersatzmaßnahmen (die ja über die sowieso ehrenamtlich stattfindenden Maßnahmen hinaus gehen müssen) dauerhaft finanziell und personell zu sichern?

Wir bitten um die Zusendung einer Auflistung aller bereits stattgefundenen bzw. geplanten Ausgleichsmaßnahmen.

In keiner Weise ausreichend sind die Maßnahmen zum Ausgleich der Beeinträchtigungen und Störungen für alle anderen Tiergruppen, insbesondere Vögel, Fledermäuse und Amphibien. Durch das anbringen einiger weniger Nistkästen bzw. Fledermauskästen, die zudem nur empfohlen, jedoch nicht in die Maßnahmenblätter aufgenommen sind, ist ein Ausgleich nicht möglich bzw. sind erhebliche Auswirkungen nicht nachvollziehbar zu vermeiden.

Wir fordern Maßnahmen, dauerhaft eine deutlichen Aufwertung der Lebensräume der betroffenen Tierarten im Gebiet des Trassenverlaufs zu gewährleisten. Dies kann über Maßnahmen zur Extensivierung von derzeit intensiv genutzten Gartengrundstücken und Wiesenflächen erfolgen und durch Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung des Altbaumbestandes. Aufgrund der umfassend auftretenden Beeinträchtigungen sind zusätzlich Nistkästen und Fledermauskästen anzubringen. Dies ist im Voraus und nach Abstimmung mit den Grundstückseigentümern durchzuführen, da nur so eine flächendeckende Umsetzung möglich ist. Der Bedarf ist nachvollziehbar anhand des Flächenverlustes und des Störungskorridors zu ermitteln.

Für Amphibien sind geeignete Ersatzlebensräume herzustellen und Querungshilfen an der Straße vorzusehen. Zur Ermittlung des Bedarfs sind aktuelle Erfassungen des Bestandes unerlässlich und nachzuholen.

Zur gesetzlich geforderten Vermeidung vermeidbarer Eingriffe gehören folgende Maßnahmen vor Baubeginn: Umsiedlung von Fledermausquartieren unter fachlicher Aufsicht und Durchführung von Rodungs- und Gehölzschnittarbeiten außerhalb der Brutzeit entsprechend Landesnaturschutzgesetzes BW. Aufwertung von Gewässern in den hierfür naturschutzfachlich empfohlenen Zeitfenstern.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Lupp (für die obengenannten Verbände)

Anhang: Auszüge aus dem unsere Stellungnahme ergänzenden Gutachten Herrn Roth-Stielows

